

von Sardinien —, bei Napoleon Unterstützung für ihre Pläne zu suchen. Da dieser sich besonders als Protektor der romanischen Staaten betrachtete und bei diesem Handel zugleich Gebietsvergrößerungen für Frankreich erhoffte¹⁾, schloß er 1858 mit Cavour einen Vertrag, in dem er versprach, gegen die Abtretung von Nizza und Savoyen dem König von Sardinien bei der Eroberung der Lombardei und Venetiens behilflich zu sein.

Österreich erklärte, als die Regierung in Turin die sofortige Abrüstung ablehnte, an Sardinien den Krieg; aber der österreichische Oberfeldherr ließ den Verbündeten Zeit, sich zu vereinigen, und wurde am 4. Juni bei Magenta (w. v. Mailand) von Napoleon und Mac Mahon geschlagen. Die österreichischen Truppen brannten darauf, wieder gutzumachen, was durch schlechte Führung und schlechte Verpflegung verschuldet war. Doch auch Kaiser Franz Joseph, der persönlich den Oberbefehl übernommen hatte, erlag trotz des heldenhaften Verhaltens der Österreicher (Benedek) bei Solferino (s. v. Gardasee) der überlegenen Feldherrnkunst Napoleons. Aber ganz unerwartet bot der Sieger dem Besiegten selbst den Frieden an. Napoleon erfuhr nämlich, daß man in Deutschland dringend die Unterstützung Österreichs forderte und daß Preußen bereits sein Heer mobil machte. Da Frankreich gegen einen Angriff von der Rheinlinie aus keineswegs geschützt war und da Napoleon gar nicht daran dachte, die weitgehenden nationalen Hoffnungen der Piemontesen zu erfüllen, so verabredete er mit Franz Joseph in Villafranca (sw. v. Verona) einen Präliminarfrieden, der in Zürich seine Bestätigung fand und in dem Österreich auf die Lombardei bis zum Mincio verzichtete.

Österreichs
Kriegserklärung
an Sardinien
1859.

Magenta.

Solferino.

Frieden von
Zürich 1859.

Da Napoleon sein Versprechen „Italien frei bis zur Adria“ nicht erfüllt hatte, so setzten die italienischen Freiheitskämpfer die Einigungsbestrebungen fort. Garibaldi, der mit seinen „Alpenjägern“ nicht unwesentlich zum Siege bei Magenta beigetragen hatte, entriß Sizilien und Neapel dem letzten Bourbonen Franz II. (1859—1861) und übergab es Viktor Emanuel, der inzwischen einen Teil des Kirchenstaats besetzt hatte. Dagegen konnte der hartnäckige Freiheitsheld die Einverleibung Roms noch nicht durchsetzen, obgleich er deshalb sogar gegen die königlichen Truppen die Waffen ergriff. Viktor Emanuel nämlich, dem 1861 von dem ersten italienischen Parlamente in Turin der Titel „König von Italien“ zugebilligt worden war, hatte auf Napoleons Veranlassung Rom (Stadt und Provinz) dem Papste überlassen. Er verlegte 1864 seine Residenz nach Florenz. Dem „Befreier Italiens“ aber, Napoleon III., der angeblich nur einer „Zee“ wegen das Schwert gezogen hatte, war zum großen Schmerze der italienischen Patrioten und unter der Mißbilligung Europas Savoyen und Nizza 1860 abgetreten worden.

Das „Königreich
Italien“ 1861.

1) Dem Zögern Napoleons machte der berüchtigte Nordversuch des Grafen Orsini ein Ende, dem der Kaiser sich nicht schnell genug zum Retter Italiens aufwarf.